



## DIESES MAL FÜR SIE IM STIFTUNGSBRIEF:

Impressum	Seite 2	Projektförderungen 2025 im Überblick	Seite 12
Grußwort	Seite 3	Ratgeber	Seite 14
Geistlicher Impuls	Seite 4	Gute Nachrichten	Seite 16
Krisenresilienz: Wenn das Licht aus- und das Ehrenamt angeht	Seite 6	Buchempfehlungen	Seite 17
Projektvorstellungen	Seite 8	Stifter-Interview	Seite 18
		Danke	Seite 20

### ZUM TITELBILD

#### KREUZIGUNGSGRUPPE IN DER KAPELLE DER MALTESER ZENTRALE

Das Titelbild zeigt die Kreuzigungsgruppe in der Kapelle der Malteser Zentrale in Köln. Diese deutet die klassische Kreuzabnahme auf den Seligen Gerhard um, den Gründer des Malteserordens. Seine Haltung verkörpert den Dienst am leidenden Christus, der in den Kranken und Armen gegenwärtig ist. Damit verweist die Darstellung auf das geistliche Fundament des Ordens: das *obsequium pauperum*, den Liebesdienst an den „Herren Kranken“ als Ausdruck von Gottes- und Nächstenliebe.



Michael Görner, Vorstand  
☎ 0221 9822-2320  
✉ michael.goerner@malteser.org



Britta Berschik  
☎ 0221 9822-2328  
✉ britta.berschik@malteser.org



Anna Grauberger  
☎ 0221 9822-2327  
✉ anna.grauberger@malteser.org



Susanne Kerner  
☎ 0221 9822-2325  
✉ susanne.kerner@malteser.org



Michaela Krause  
☎ 0221 9822-2324  
✉ michaela.krause@malteser.org

Fotos: Joachim Gies + Malteser

#### IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Malteser Stiftung ☐ Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln ☎ 0221 9822-2320 🌐 www.malteser-stiftung.de

**Erscheinungstermin:** März 2026

**Grafische Umsetzung, Layout, Satz:** Malteser Kommunikation, Köln

**Druck:** Druckerei Josef Stollenwerk GmbH

**Titelbild:** Wolf Lux

Der Malteser Stiftungsbrief erscheint zweimal im Jahr kostenlos.



Foto: Joachim Gies

#### LIEBE STIFTERINNEN UND STIFTER, LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER MALTESER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

oft beginnt Hilfe mit einem einfachen Schritt: Jemand macht sich auf den Weg, klingelt an einer Tür, hört zu oder nimmt eine schwierige Situation in die Hand. Richtig wirksam wird sie, wenn aus einem Ich – „Ich fahre los.“ „Ich bleibe länger.“ „Ich spende.“ – ein Wir wird. Das ist, was unsere Ehrenamtlichen im Bevölkerungsschutz so stark macht: Sie sind ein Team. Sie üben gemeinsam Woche für Woche, was zu tun ist. Sie bauen Zelte auf und wieder ab, so lange, bis jeder Handgriff sitzt. Sie reanimieren eine Puppe in jeder Erste-Hilfe-Fortbildung, damit beim Sanitätsdienst am Rosenmontag eine Wiederbelebung wirklich Routine ist.

Das Tolle an den Maltesern ist, dass nicht nur die mitmachen können, die vor allem mit Funkgeräten in der Hand im Krisenmodus richtig aufblühen, sondern jeder mit seinen Talenten willkommen ist. Vielleicht erinnern Sie sich an das Gleichnis mit den anvertrauten Talenten aus der Bibel?

Das führt mich zu unserem Malteser Jahresthema „Geh und handle genauso“, einem anderen Bibelzitat. Diese Worte stammen aus der Geschichte vom barmherzigen Samariter. Sie trägt uns auf, Hilfe zu leisten – auch wenn es anstrengend ist, auch wenn wir Zeit oder Energie investieren müssen.

Anders, als es die Bilder vom Strom-Ausfall in Berlin oder den Übungen des Katastrophenschutzes mit dutzenden Verletzten und Blaulicht generell vermuten lassen, ist unser Handeln als Malteser oft nicht spektakulär. Das macht nichts. Wenn ich nach dem nächsten Sturm kurz bei den Nachbarn klinge, und frage, ob alles in Ordnung ist, ist das Handeln. Wenn Sie mit Ihren Stiftungserträgen und Spenden Hilfsprojekte wie das Prothesen-Zentrum in der Ukraine mit ermöglichen, handeln Sie. Manchmal ist der Nächste der Nachbar im vierten Stock. Manchmal lebt er in Loiv. Nähe ist keine Frage der Kilometer, sondern der Haltung: hinsehen, hingehen, handeln.

Danke, dass jeder Einzelne von Ihnen handelt! Danke, dass wir gemeinsam so stark sind! Ich wünsche jedem von Ihnen gute Nachbarn – und natürlich ein schönes Osterfest.

Ihr

Douglas Graf von Saurma-Jeltsch  
Vorstandsvorsitzender der Malteser Stiftung



## NACH DEM HERZSCHLAG AUSGEWÄHLT

Es ist eine besondere Tradition, dass sich die Malteser jedes Jahr ein Thema wählen, das sie durch die kommenden Wochen und Monate begleiten wird. Dieses Thema ist vergleichbar mit dem Leitmotiv einer Sinfonie, das eingebettet ist in den Klang eines Orchesters: Es wird zu Beginn vorgestellt, tritt dann in verschiedenen Klangfarben und Variationen immer wieder auf und zeigt sich den Zuhörenden in seinen unterschiedlichen Facetten. Ganz ähnlich ist es auch mit dem Malteser Jahresthema: In besonderen Momenten in unseren Diensten funkelt das Thema hindurch, ein anderes Mal steht es im Mittelpunkt eines Gottesdienstes, an manchen Tagen wirft es vielleicht auch Fragen

auf. In seiner ganzen Vielschichtigkeit erinnert es uns das Jahr über an die spirituelle Dimension unseres Handelns und an die Grundlage unseres Dienstes für die Menschen. Gerade das diesjährige Thema scheint genau zugeschnitten zu sein für uns Malteser, vielen von uns ist es seit Kindertagen vertraut. Und dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – lohnt es sich, einzelnen Aspekten besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

„Geh und handle genauso.“, so lautet in diesem Jahr das Thema, mit dem wir unterwegs sind. Es ist ein Satz aus dem Lukasevangelium, in Kapitel 10,25-37 finden wir den Zusammenhang, in dem unser Thema steht. In

diesen Versen ist das Gleichnis des barmherzigen Samariters aufgeschrieben. Ein Mann, so erzählt Jesus, geht den langen und gefährlichen Weg von Jerusalem nach Jericho und wird von Räubern überfallen. Halb-tot lassen sie ihn liegen. Nacheinander kommen ein Priester und ein Levit (ein Tempeldiener) denselben Weg entlang, sie sehen den Mann und gehen weiter. Sicherheitsbedenken und kultische Vorschriften mögen Gründe dafür sein, dass sie dem Mann nicht helfen, für ihn selbst machen die Gründe in seiner Lage keinen Unterschied. Schließlich kommt ein Mann aus Samarien vorbei, einer von den Juden damals verachteten Volksgruppe. Er verbindet die Wunden des Verletzten, hebt ihn auf sein Reittier und bringt ihn zur nächsten Herberge und verspricht dem Wirt, für alle Kosten aufzukommen. Durch das Gleichnis wird allen Zuhörenden klar, dass sich barmherziges Handeln nicht an der Herkunft oder am Stand eines Menschen entscheidet, sondern allein an der Tat. „Geh und handle du genauso!“, sagt Jesus abschließend zu dem Gesetzeslehrer.

So weit, so bekannt ist dieses Gleichnis und gilt damit als Vorzeigegeschichte, wenn es um die Bereitschaft geht, unserem Nächsten zu helfen. So lautet nämlich die Frage eines Gesetzeslehrers an Jesus: „Wer ist denn mein Nächster?“ Wem unter den vielen Menschen um mich herum soll denn meine unmittelbare Aufmerksamkeit gelten? Man könnte die Frage auch andersherum stellen: Wer ist denn nicht unser Nächster? Viele Malteser würden aufhorchen, würden wir diese Frage so formulieren. „Selbstverständlich ist jede und jeder dein Nächster – allen, denen wir in Not begegnen, leisten wir Erste Hilfe!“, würden wir vermutlich sagen. Bei dieser Deutung gibt es allerdings zwei Fallen, auf diese weist Alex-

ander Lengerke hin, der die Grafik zum Jahresthema erstellt hat: Zum einen könnten wir überheblich werden. Unser Selbstverständnis als professionelle Helferinnen und Helfer und als gut strukturierte Hilfsorganisation könnte uns zu Kopf steigen und wir könnten vergessen, dass wir selbst nur gut sein können, weil an uns selbst Gutes getan wurde. Wir sollten also bedenken, uns nicht nur in der Rolle des Samariters wiederzufinden, sondern auch in der Rolle dessen, der Hilfe und Unterstützung benötigt. Zum anderen könnte uns Verzweiflung überkommen, wenn wir merken, dass wir hinter unseren Ansprüchen zurückgeblieben sind, oder erfahren müssen, dass wir das Leben nicht gänzlich im Griff haben.

Deshalb kehrt Jesus im Gespräch mit dem Gesetzeslehrer die Frage nach dem, wer denn unser Nächster ist, um: „Wer ist dem, der Hilfe benötigt hat, der Nächste geworden?“ Die Frage wird damit aus der Perspektive dessen gestellt, der auf dem Boden liegt. Für uns bleibt die Erkenntnis, dass Jesus der barmherzige Samariter und uns der Nächste geworden ist. Aus dieser Quelle entströmt die Kraft für uns, diesem Beispiel zu folgen. So kann es zu unerwarteten, überraschenden Begegnungen kommen, die dem Beispiel des Samariters ähneln. „Du gehörst zu denen, die Gott nicht nach Perfektion aussucht, sondern nach Herzschlag.“ So beschreibt es Michael Paul, Diözesanseelsorger der Malteser in Speyer, in einem Poetry-Slam: „Wenn du stehenbleibst, wird es heller. Wenn du dich beugst, richtet dich jemand auf. Und wenn deine Hände geben, so unvollkommen sie auch sind, flüstert Gott leise: ‚Genauso habe ich es gemeint.‘“

Dr. Cordula Klenk

### DIE AUTORIN

Dr. Cordula Klenk ist Diplom-Theologin und Pastoralreferentin. Seit 2022 arbeitet sie als Referentin für Pastoral bei den Maltesern in Bayern. Sie ist Mitglied im Eichstätter Domchor und regelmäßig in Verkündigungssendungen im Rundfunk zu hören.



Foto: Christian Klenk



Damit jeder Handgriff sitzt, proben die Malteser zusammen mit Feuerwehr, THW und anderen Organisationen regelmäßig den Ernstfall, hier einen Total-Blackout in Frankfurt/Main.

## WENN DAS LICHT AUS- UND DAS EHRENAMT ANGEHT

Als am frühen Morgen des 3. Januar 2026 im Berliner Südwesten die Lichter ausgingen, ahnte niemand, dass es der größte Stromausfall seit der Nachkriegszeit werden würde. Rund 50.000 Menschen waren betroffen – ohne Heizung, ohne warmes Wasser, teilweise ohne Telefonempfang und sogar ohne Zugang zu Notrufnummern wie 110 und 112.

Für viele war diese Dunkelheit mehr als nur ein technisches Problem: In Pflegeheimen fielen Geräte aus, Krankenhäuser mussten auf Notstrom umschalten, Schulen und Kitas blieben geschlossen. Besonders ältere Menschen und Familien mit kleinen Kindern litten unter den winterlichen Temperaturen, die tagelang unter dem Gefrierpunkt lagen. Doch mitten in dieser Ausnahmesituation zeigte sich einmal mehr: Wenn die Infrastruktur wankt, trägt das Ehrenamt: verlässlich und unermüdetlich.

### MALTESER TAG UND NACHT IM EINSATZ

Mit der Alarmierung durch den Einsatzstab der Berliner Feuerwehr am Samstag, 3. Januar, beginnt ein Einsatz, der alle Beteiligten fordern sollte. Über sechs Tage hinweg sind mehr als 100 Malteser an der Seite anderer Hilfsorganisationen im Dauereinsatz. Sie kümmern sich um den Transport gehbehinderter Menschen aus eiskalten Wohnungen, helfen bei Verlegungen von Patientinnen und Patienten aus betrof-

fenen Pflegeeinrichtungen, verpflegen Einsatzkräfte mit Mahlzeiten.

Der Stromausfall führt drastisch vor Augen, wie verwundbar unsere Gesellschaft ist, wenn kritische Infrastruktur versagt. Die S-Bahnen fahren nicht, Heizungen und Warmwasserboiler bleiben kalt, Telefone und Smartphones sind lahmgelegt. „Zum Glück waren meine Hörgeräte aufgeladen, die funktionieren noch“, berichtet ein Rentner dem RBB.

Gleichzeitig wird sichtbar, wie entscheidend freiwilliges Engagement für das Funktionieren des Bevölkerungsschutzes ist. Dort, wo staatliche Stellen an



Im Dauereinsatz: Die Malteser geben warme Mahlzeiten an Helfende aus – trotz Schnee und Kälte.



Im Dauereinsatz: Fahrerinnen und Fahrer des Malteser Krankentransports planen ihre nächsten Touren.

ihre Grenzen stoßen, füllen Ehrenamtliche die Lücke – professionell, handlungsstark und ohne zu zögern.

### Resilienz zeigt sich im Ernstfall

Auch deshalb proben die Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz an vielen verschiedenen Standorten in Deutschland regelmäßig den Ernstfall in verschiedenen Szenarien: viele Verletzte in der Frankfurter U-Bahn, totaler Stromausfall in einer Dienststelle, Temperaturen dauerhaft über 40 Grad.

Ob Naturkatastrophe oder soziale Krise, die Malteser wollen vorbereitet sein. „Der Stromausfall in Berlin ist einmal mehr der Beweis, dass diese Dinge passieren“, führt Martin Schelleis, Malteser Bundesbeauftragter für Krisenresilienz, aus. Er betont, wie wichtig es ist, mögliche Risiken ernst zu nehmen und sich vorzubereiten – nicht nur staatliche Stellen, sondern auch Einrichtungen wie Schulen, Radiosender und natürlich die Hilfsorganisationen selbst. Dabei helfen so genannte Stress-Tests, in denen verschiedene Szenarien praktisch durchgespielt, Lücken erkannt und beseitigt werden. So haben die Malteser beispielsweise ein Funksystem angeschafft, um auf jeden Fall miteinander in Kontakt bleiben zu können. Fluthilfe-Sets können an Betroffene ausgegeben werden, damit diese sich selbst helfen können. Damit wird auch die Selbsthilfefähigkeit gestärkt. Außerdem ermöglichen neue Tankanhänger die Treibstoffversorgung im Einsatz, zum Beispiel dann, wenn Tankstellen ihren Betrieb einstellen müssen oder Stromerzeuger vor Ort aufgetankt werden müssen. Dies trägt dazu bei, auch in kritischen Situationen ausreichend Strom bereitzustellen.

„Je besser wir vorbereitet sind, desto weniger Sorgen müssen wir uns machen“, fasst Schelleis zusammen.

### Technik hilft, Menschen mehr

Doch bei aller Technik bleibt eines entscheidend: Hilfe beginnt bei den Menschen. Es sind die kleinen Dinge, die uns stärker machen: ein Vorrat an Lebensmitteln und Drogerieartikeln, wichtige Dokumente an einem festen Ort, ein Blick zur älteren Nachbarin, ein klärendes Wort für Menschen, die sprachlich unsicher sind und eine Krise nicht einordnen können. Solche einfachen Vorsorgemaßnahmen geben Sicherheit – und sie entlasten diejenigen, die im Notfall helfen müssen.

Deshalb versuchen die Malteser als Organisation, alle ihre Mitarbeitenden darauf vorzubereiten. Auch, damit sie im Notfall im eigenen Umfeld gut genug aufgestellt sind, um anderen helfen zu können: die eigene Arbeitsschicht zu verlängern, Erste Hilfe in verschiedenen Situationen leisten zu können, umsichtig und ruhig bleiben zu können.

Dominik Heyn von den Berliner Maltesern hat miterlebt, wie anstrengend die Tage des Stromausfalls für alle Helfenden waren: körperlich und emotional fordernd. „Übung, Übung, Übung“ so Hey sei der Grund, warum alle wussten, was zu tun ist. Ja, das passiere in der Freizeit – aber eben unter Freunden. „Nur gemeinschaftlich kriegt man solch einen Einsatz hin!“

Die Tage des Stromausfalls haben gezeigt, wie verletzlich wir sind – und wie stark wir sein können, wenn wir zusammenstehen. Was jeder Einzelne tun kann, hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz in einem Ratgeber zusammengefasst: [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)

Hier geht es zum Download, der kostenlos verschickt wird:

[malteser.link/vorsorgen](https://malteser.link/vorsorgen) ->





Zur Ruhe kommen in guter Gesellschaft: In der Malteser Kommende in Ehreshoven finden auch Auszeiten für Helferinnen und Helfer statt.

## EINFACH MAL DURCHATMEN: AUSZEITEN FÜR EHRENAMTLICHE

**Ehrenamtliche leisten Außergewöhnliches. Sie helfen in Belastungssituationen, die oft weit über das hinausgehen, was ihr Alltag sonst verlangt. Umso wichtiger ist es, dass ihre wichtige Arbeit gesehen wird und sie Möglichkeiten haben, wieder Kraft zu schöpfen.**

Eine dieser Gelegenheiten sind die „Auszeiten für Ehrenamtliche“ im Geistlichen Zentrum – Wochenenden, die bewusst ein Gegenpol zum Einsatzgeschehen sind. „Wir möchten Ehrenamtlichen etwas Gutes tun. Sie sollen raus aus ihrem Alltag, der mit Beruf und Ehrenamt meistens sehr durchgetaktet ist, und eine Chance haben, zur Ruhe zu kommen“, erklärt Organisator Mariusz Noparlik. Aus Erfahrung weiß er, wie wichtig es ist, in Gesprächen mit anderen über den eigenen Tellerrand zu schauen, über Selbsterlebtes zu berichten und gleichzeitig mit Impulsen auf andere Gedanken zu kommen. „Und natürlich wollen wir uns auch als Malteser bei den Menschen bedanken, die sich mit und für uns einsetzen!“

Ein besonderes Beispiel gelebter Wertschätzung sind Danke-Veranstaltungen. So bei den Maltesern in Görlitz: Hier treffen sich seit über 30 Jahren traditionell am ersten Advent Ehrenamtliche aus allen Diensten, um sich besser kennenzulernen, sich auszutauschen und neue Kraft zu schöpfen. Thematisch nah an Weihnachten wird gebastelt, gespielt, gebetet. Kurz-

um: Die Tage in der Gemeinschaft helfen für einen freien Kopf und schaffen eine Atmosphäre echter Wertschätzung für die, die so viel geben.

Dass trotz guter Gemeinschaft nach außergewöhnlichen Belastungen Hilfe gut und wichtig ist, hat Mariusz Noparlik selbst schon erlebt. Schließlich fährt der Theologe nach wie vor auch Krankentransport. „In solchen Fällen hilft rund um die Uhr die Psycho-soziale Notfallversorgung (PSNV). Sie begleitet Einsatzkräfte nach belastenden Ereignissen und leistet sozusagen emotionale Erste Hilfe.“ Dieses Angebot schenkt den Helfenden direkt nach ihrem Einsatz wichtige Unterstützung. Es ergänzt die Auszeiten und Danke-Veranstaltungen und trägt dazu bei, dass die Helferinnen und Helfer sich seelisch wohlfühlen und ihre wertvolle Arbeit weiterhin mit Kraft und Herz ausüben können.



Spieleabende wie hier bei einem Danke-Wochenende schaffen Raum für Austausch, Gemeinschaft und neue Kraft im Ehrenamt.

## BEGLEITEN AM LEBENSENDE: JUBILÄUM BEIM MALTESER HOSPIZDIENST IN FRANKFURT

„Wenn man sich mit dem Tod befasst, dann lebt man sehr intensiv“, sagt Christine Herke-Klatt. Die 60-jährige Ehrenamtliche engagiert sich seit neun Jahren im ambulanten Malteser Hospizdienst in Frankfurt. Dort begleitet sie sterbende Menschen in ihrer letzten Lebensphase: zu Hause, in Pflegeeinrichtungen oder im Krankenhaus. „Es hört sich widersprüchlich an, aber ich erlebe viele schöne Momente, wenn man sich mit dem Tod beschäftigt“, sagt sie. Jede Begegnung sei anders, nichts planbar.

2025 feierte der Frankfurter Malteser Hospizdienst sein zehnjähriges Bestehen. 2015 begann er mit zwei Mitarbeitenden, heute ist der Dienst mit 74 Ehren- und vier Hauptamtlichen in ganz Frankfurt aktiv. Sie begleiten nicht nur schwer kranke und sterbende Menschen, sondern auch deren Angehörige. Neben der Sterbebegleitung gibt es Trauerbegleitung in Einzelgesprächen oder beim monatlichen Trauerfrühstück.

Für das Ehrenamt bei den Maltesern ist eine umfas-

sende Ausbildung erforderlich: 100 Stunden für die Hospiz- und 80 Stunden für die Trauerbegleitung müssen die angehenden Ehrenamtlichen aufbringen. Auch eine Praxisphase gehört zur Ausbildung. Die hauptamtlichen Koordinatoren vermitteln zwischen den Ehrenamtlichen und den betroffenen Menschen. „Es muss matchen“, sagt Kathrin Sommer, die den Dienst leitet. Dafür, sagt sie, müssten die Koordinatoren alle Ehrenamtlichen gut kennen – nur so könne eine vertrauensvolle und passende Begleitung entstehen. „Viele Sterbende können nicht mehr sprechen oder schlafen viel“, sagt Herke-Klatt. „Dann reichen manchmal Berührungen, leises Reden, Vorlesen oder Musik.“ Einmal habe sie eine Spanierin begleitet, die wegen ihrer Demenz verlernt hatte, Deutsch zu sprechen. „Ich habe spanische Kinderlieder angemacht“, sagt Herke-Klatt. „Ihr Atem wurde ruhiger – und meiner auch.“

Die Nachfrage nach dem Dienst der Malteser habe in den vergangenen Jahren spürbar zugenommen, sagt Annette Lehmann, Stadtbeauftragte des Frankfurter

Malteser Hilfsdienstes. „Als wir begonnen haben, gab es kaum christlich geprägte, ambulante Hospizangebote in Frankfurt.“ Heute ist der Dienst stadtweit präsent – mit einer wichtigen Aufgabe: „Früher war es oft die Nachbarschaft, die Menschen am Lebensende begleitete“, sagt Lehmann. „Heute übernehmen wir diese Aufgabe.“

Charlotte Pape

Erstveröffentlicht am 12.06.25 in der F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung © Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv.



Das hauptamtliche Koordinationsteam des Hospizdienstes in Frankfurt: Max Pursch, Constanze Sartori, Christine Höllwarth & Kathrin Sommer (v.l.n.r.)



So viel Freude! Schwimmen ist ein Highlight im Reha-Programm.

## HOFFNUNG UND HEILUNG FÜR VERLETZTE: DAS PROTHESEN-ZENTRUM IN LVIV IN DER UKRAINE

„Helden“: So nennt man in der Ukraine die Kämpfer gegen die russischen Eindringlinge. Viele dieser „Helden“ tragen an der Front schwere Verletzungen und Verstümmelungen davon, Versehrungen an Körper und Seele.

Der Krieg in der Ukraine hinterlässt täglich neue Verwundete – körperlich und seelisch. Staatliche Kliniken und Rehabilitationszentren sind überfüllt und oft schlecht ausgestattet; Wartezeiten auf notwendige Prothesen oder Reha-Behandlungen können Monate dauern.

Um dieser Not zu begegnen, bauen die Malteser gemeinsam mit lokalen Partnern in Lviv das größte ukrainische Zentrum für die Rehabilitation von Amputierten auf, das Zentrum „Halytschyna“. Dort werden in einer Werkstatt maßgefertigte Prothesen hergestellt, Fachpersonal ausgebildet, ein umfassendes Rehabilitationsprogramm aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen entlehnt und weiterentwickelt.

### UNTERSTÜTZUNG FÜR KÖRPER UND SEELE

Das klingt viel einfacher als es ist, berichtet Pavlo Titko, Leiter der ukrainischen Malteser: „Die meisten Patienten sind sehr jung; dadurch, dass sie Glieder

verloren haben, verändert sich sehr stark ihr Gewicht, ihre Psyche, ihre Lebensumstände. Das heißt, sie werden in einem Jahr ganz anders aussehen, und man muss die Prothesen dann wieder neu produzieren.“ Die Veteranen durchlaufen im Zentrum ein multidisziplinäres Programm: Wundheilung, Anpassung der Prothesen, Physiotherapie, psychologische Begleitung, berufliche Orientierung und soziale Stabilisierung.

Natürlich brauchen die Patienten in Lviv auch psychologische Betreuung. Und sie müssen auch mal rauskommen. „Wir haben ein Fahrzeug, mit welchem wir diese Menschen zum Beispiel zum Zahnarzt fahren. Und in der Zeit, in der ein Teil dort in Behandlung ist, geht die andere Hälfte der Gruppe schwimmen!“

### THEATER, ABER LIEBER NOCH FUSSBALL

Überhaupt: Sport. Das ist für diese Männer mit ihren Prothesen unglaublich attraktiv. „Wir wollen regelmäßige Fußballreisen organisieren – die Jungs, die stehen auf solche Sachen. Wir haben es schon mit Theater und Oper und allem Möglichen versucht, wo wir kostenlosen Eintritt haben, aber das kommt nicht so gut an wie Fußball oder Schwimmbad. Oder einfach mal ein Schaschlik draußen.“

Für Männer mit schweren Amputationen haben die Malteser Scooter beschafft. Die sind gebraucht und häufig repariert. Einmal ist Titko bei einer Autofahrt in Richtung Kyiv einem solchen Scooter begegnet: „Ich bin schnell gefahren, über einen Berg – und auf einmal fährt so ein Scooter mit dem Malteserschild vorbei, gefahren von einem Mann ohne Beine. Ich wollte stoppen, umdrehen und ihn begrüßen, aber er war schon über alle Berge...“

### PERSPEKTIVE FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

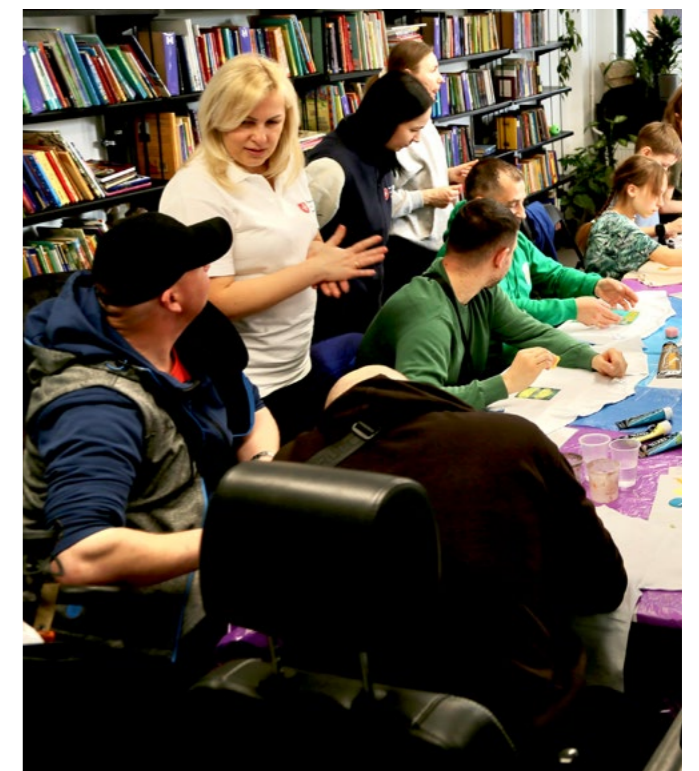
Auch Gruppenaktivitäten gehören zur täglichen Arbeit: Arbeiten mit Ton, Glas oder Farbe, Filmabende oder Ausflüge mit Familien. Diese alltäglichen Schritte zurück ins Leben sind oft mindestens so wichtig wie die medizinische Rehabilitation.

Dabei sei es gar nicht so einfach, mit den jungen Männern ins Gespräch zu kommen und einen Draht zu ihnen zu finden. Den Helferinnen der Malteser gelinge das allerdings, „weil deren Männer oder Kinder auch durch den Krieg gegangen sind. Und dann findet sich so ein Kontakt – sonst ist es sehr kompliziert. Wenn du nicht da warst, dann gehörst du nicht dazu.“

Rund 300 Menschen werden derzeit in zwei Gebäudeteilen des Zentrums betreut – beide am Limit. Für Transporte, psychosoziale Räume, zusätzliche Fachkräfte und modernere Ausstattung fehlen Mittel. Trotz aller Herausforderungen zeigt jede Begegnung im Zentrum eines: Hilfe wirkt. Sie gibt Mobilität zurück, schenkt Würde und eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben. Oder, wie es ein Veteran ausdrückt: „Ohne Beine – na gut. Aber ich bin am Leben.“



Prothesen, am laufenden Band. Das Zentrum in Lviv bildet Menschen auch in der Fertigung aus, um den großen Bedarf zu decken.



Malen und basteln helfen Kindern wie verletzten Soldaten, Erlebtes zu verarbeiten.

Vielen Dank an Stefan von Kempis für die Nutzung seines Textes.  
Die Geschichte ist bei vatican news auch zu hören:

[malteser.link/prothesen](https://malteser.link/prothesen) ->



## FÖRDERUNGEN IM INLAND IM ÜBERBLICK

MALTESER HOSPIZARBEIT UND TRAUERBEGLEITUNG	EURO
A. Stahl-Kienen Stiftungsfonds	1.500
AKR-Stiftung	40.000
Alfred Hartmann Stiftungsfonds	1.200
Bärbel Jaeger und Lena Warbruck Stiftung	1.800
Beate und Dr. Michael Schaal Stiftung	2.000
Dieter Wunsch Stiftung	1.000
Dr. Kopf-Altenstiftung*	87.500
Elmar Simon Stiftungsfonds für Hospizarbeit und Palliativmedizin	530
Elsbeth Nebel Stiftungsfonds	2.500
Franz Kraus-Stiftung	1.050
Helga Siegmund Stiftung	8.000
Hoerco-Stiftung	2.300
Horst Kerst Hospiz-Stiftung	650
Ingrid Daberkow Stiftung	216.000
Katharina Stiftung	8.000
Laura-Stiftung	200
Malteser Stiftung Hospizarbeit und Palliativmedizin	8.200
Mauer-Marx-Tolksdorf Stiftung	2.200
P. Mielke-Pieper-Stiftungsfonds	2.000
Rita-Hirsch-Stiftung	60.000
Ruth A. und Manfred J. Schumacher Stiftung	10.000
Tillmann Stiftung	1.000
Walter und Anneliese Maria Kurzweil Stiftung	425
Wilhelm und Katharina Rottländer Stiftung	1.750

KINDER- UND JUGENDHOSPIZDIENST	EURO
Annegret und Marlen Schmidt Stiftung	1.000
I.H. Hospiz Stiftung	650
Ingrid und Herbert Böhm Stiftung	5.000
Leni Ross Stiftung	350
Maria Omasreiter Stiftung	4.750
Volker Stangl Stiftung	8.000

PROJEKTE DER ALTENHILFE	EURO
Albert Hörl Stiftung	2.500
Angelika und Günter Hoffmann Stiftung	1.500
Angelika und Hans Klüppelberg Stiftung	96.500
Clemens und Frieda Albrecht-Stiftung in Not	2.800
Dr. Kopf-Altenstiftung*	14.500
Eheleute Hans und Maria Richter Stiftung	1.300
G.J.H. Stiftung	3.000
Hedwig und Werner Köhler Gedächtnisfonds	300
Hildegard und Gregor Steffens Stiftung	3.500
Kurt Hübner-Stiftung	600
Magdalena Batliner Stiftungsfonds	10.000
Monika und Ewald Kolmann Stiftungsfonds	250
Rolf und Monika Schirmer Stiftung	3.000
Rudolf Wagner Stiftung für Alten- u. Behindertenhilfe	7.250
Siegrid und Bruno Plahr-Stiftung	1.800
Stiftung Gisela Laser Klaus Thiel	2.000
T. Vogl-Schlau Stiftung	2.500

Thiesbürger Stiftung	5.500
Walter und Anneliese Maria Kurzweil Stiftung	425

KINDER- UND JUGENDHILFE	EURO
Bernd und Helga Hahn Stiftung	625
Geschwister Pohl Stiftung	4.000
Helmut und Ingrid Schürenberg-Stiftung	350
Hildegard Bresan Stiftungsfonds	2.000
JoDoBro Stiftungsfonds	785
Maja-Maria Gräfin Strachwitz Stiftung	10.000
Maria Omasreiter Stiftung	4.750
Ruth A. und Manfred J. Schumacher Stiftung	20.000
Thiesbürger Stiftung	1.200

MALTESER JUGENDARBEIT	EURO
Dieter Wulf Stiftung	1.300
Gisela und Dieter Kolb Stiftung	5.000
Malteser Kinderstiftung Baden-Württemberg	1.100
Thiesbürger Stiftung	1.500

LEHR- UND TRAININGSEINRICHTUNGEN DER MALTESER WERKE HAMM	EURO
Bärbel Jaeger und Lena Warbruck Stiftung	1.000
G.J.H. Stiftung	7.000
Magdalena Batliner Stiftungsfonds	20.000
Walter und Trude Kaulen Stiftung	4.500

MASSNAHMEN AN MALTESER SCHULEN	EURO
Amalfi Stiftung der Malteser Werke	600
Malteser Schulstiftung	640

MALTESER KATASTROPHENSCHUTZ	EURO
Margarete Rahner Stiftung	1.300

HILFE FÜR OBDACHLOSE UND BEDÜRFTIGE	EURO
Bader-Edelbluth-Stiftung	8.000
Sjef und Helga Dierick-Stiftung	1.650
Thiesbürger Stiftung	1.000
Tillmann Stiftung	650

MALTESER MEDIZIN FÜR MENSCHEN OHNE KRANKENVERSICHERUNG	EURO
Helma Frenz Stiftung	4.000
Heinke und Hans-Dieter Paul Stiftungsfonds	650
Heinrich und Danièle Spohr Stiftung	5.000
Heinz Richter Stiftung	20.000
HS-Stiftung	2.000
Stiftungsfonds Flüchtlingshilfe und MMM Hannover	15.000
Tillmann Stiftung	1.200

HILFE FÜR FLÜCHTLINGE	EURO
Stiftungsfonds Flüchtlingshilfe und MMM Hannover	15.000

FÖRDERUNG WALLFAHRTEN	EURO
edmundbaur Malteser Stiftung	500
Leonhard Rost-Stiftung	600
Maximilian Prinz von Croÿ Stiftung	4.000
Stiftungsfonds Maria Kümme-Jäger	3.000

SOMMERFERIENWOCHE FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG	EURO
Angelika und Hans Klüppelberg Stiftung	7.100
G.J.H. Stiftung	1.000
Meyer Stiftung-Schwerstbehinderte	1.900

MALTESER IN GÖPPINGEN	EURO
edmundbaur Malteser Stiftung	1.294

MALTESER IN KASSEL	EURO
Günter Krönung Stiftung – Glauben und Helfen	7.000

FÖRDERUNG GESUNDHEITZENTRUM HEILIGENSTADT	EURO
Dr. Klaus Forster Sozialstiftung	20.000

FÖRDERUNG DER EHRENAMTSARBEIT	EURO
G.J.H. Stiftung	1.000
Magdalena Batliner Stiftungsfonds	20.000
Stiftung zur Verbreitung Stärkung d. kath. Glaubens	2.500
Stiftungsfonds Pfarrer Rech Sorge für die Sorger	1.000

## FÖRDERUNGEN IM AUSLAND IM ÜBERBLICK

HILFE IN ASIEN	EURO
Familie Dr. Frank Stiftungsfonds	500
HE.QUA-Foundation	1.250
Horst Grethen Stiftung	1.400
Joanneli-Stiftung	1.500
Norbert Bergmann-Stiftung	2.400
Stephan Schmidt Stiftung	1.400
Stiftung gegen das Vergessen	4.000

HILFE IN AFRIKA	EURO
Anderson Stiftung	10.000
Andrea und Ludwig Heimann Stiftung	500
Batliner Stiftung	20.000
Familie Dr. Frank Stiftungsfonds	5.400
Friedrich Wieland Stiftung	3.400
Hans und Marlies Eimer Stiftung	1.000
Helga Pohl Stiftung Afrika Hilfe	5.000
Ina und Kurt von Seelen Stiftung	245
Ingrid und Herbert Böhm Stiftung	5.000
Malteser International Stiftung	3.000
Manfred und Christel Leßmann Stiftungsfonds	13.000
Margot und Horst Hüllen Stiftung	500
Rosemarie und Erich Bous - Stiftung	650
Stiftung Nothilfe	675
Stiftung Unserer Lieben Frau für die Gesundheitspflege in Entw. Ländern	5.400
Walter und Gisela Beck für Afrika	1.400

HILFE IN SÜDAMERIKA	EURO
Stiftungsfonds Vera-Bartsch-Gedenken	1.500

HILFE IN OSTEUROPA	EURO
Batliner Stiftung	10.000
Familie Dr. Frank Stiftungsfonds	300
Dr. Kopf-Altenstiftung*	48.000
G.J.H. Stiftung	1.000
Geschw. Feiter - Franz-Gottfried-Heiligers Stiftung ad Malteser	850
Gisela Büschbell Stiftung	350
Hedwig und Werner Köhler Gedächtnisfonds	300
Porta Vitae Stiftung der Familie Stratmann Triffterer	750
Stiftungsfonds Leonhardt Baumann-Drimborn	4.500
T.Vogl-Schlau Stiftung	2.500

HILFE IN NAH-OST	EURO
Dr. Richard Berndl Stiftung	4.500
Edith und Fritz Duckert Stiftung	5.000
Familie Dr. Frank Stiftungsfonds	200
Franz-Kraus-Stiftung	1.050
Gerhard und Margit Bscheidl Stiftung	550
Günter Krönung Stiftung - Glauben und Helfen	500
Hedwig & Franz Zymek Stiftung	650
Karl und Irmgard Holthausen Stiftung	850
Magdalena Batliner Stiftungsfonds	50.000

MALTESER KRANKENHAUS IN BETHLEHEM	EURO
Familie Dr. Frank Stiftungsfonds	200
G.J.H. Stiftung	4.000
Heinrich und Danièle Spohr Stiftung	5.000
Lückenfüller-Stiftung	1.470
Mutter-Kind-Stiftung Fam. Lulay-Dander	4.900
Porta Vitae Stiftung der Familie Stratmann Triffterer	750
Stiftung Indien - Kinderhilfe	50.000
Stiftungsfonds Leonhardt Baumann-Drimborn	4.500

\* rechtlich selbstständige Stiftung +++ Hinweis: Da nicht alle Stiftungsgründerinnen und -gründer der Veröffentlichung der Daten zugestimmt haben, handelt es sich hier nur um einen Auszug.



## WAS EINEM AM HERZEN LIEGT, GIBT MAN NUR IN GUTE HÄNDE

Ein Zuhause ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Es ist der Ort, an dem Erinnerungen wachsen, Familiengeschichten entstehen und das Leben Spuren hinterlässt. Was wird daraus, wenn ich mal nicht mehr da bin? Die Antwort kann Hoffnung schenken, für Sie und für andere.

### 1. Was sind die Gründe für Stifterinnen und Stifter, Immobilien zu übertragen?

Viele Menschen entscheiden sich dafür, ihre Immobilie in eine Stiftung zu übertragen, weil sie keine Erben haben oder die Verwaltung des Objekts im Alter zu einer Belastung wird. Anstatt sich weiter um Vermietung, Instandhaltung oder organisatorische Pflichten kümmern zu müssen, übergibt man die Verantwortung an eine verlässliche Institution. Gleichzeitig wird der Nachlass frühzeitig und klar geregelt, sodass spätere Unsicherheiten oder Konflikte vermieden werden.

Ein weiterer Vorteil ist die sofort erkennbare Wirkung: Die Mieteinnahmen aus der Immobilie fließen direkt in den Stiftungszweck und ermöglichen konkrete Projekte – zum Beispiel die Ausbildung von Ehrenamtlichen im Hospizdienst. Stiftende erleben dadurch bereits zu Lebzeiten, dass ihr Vermögen etwas Gutes bewirkt.

Je nach Stiftungsform können zudem steuerliche Vorteile entstehen, insbesondere im Bereich der Erbschaft- und Schenkungssteuer. Damit verbindet die Übertragung in eine Stiftung persönliche Entlastung, klare Nachlassgestaltung und eine nachhaltige soziale Wirkung.

### 2. Was sollte ich bei meiner Entscheidung einer Immobilienübertragung bedenken?

Ihre Immobilie muss in einem guten Zustand und vermietbar sein. Bei hohem Sanierungsbedarf oder Konflikten in der Eigentümergemeinschaft kann ein Verkauf wirtschaftlicher sein.

### 3. Wie erfolgt die Übertragung und wie lange dauert diese?

- Besichtigung der Immobilie durch uns
- Begutachtung eines Sachverständigen zur Ermittlung des Verkehrswertes. Der Verkehrswert ist der Preis, der für eine Immobilie unter normalen Bedingungen auf dem freien Markt erzielt werden kann.

Im Rahmen der Errichtung einer eigenen Stiftung sind insbesondere folgende Schritte vorzunehmen:

- Ausarbeitung und Beschlussfassung der Satzung
- Beurkundung des Stiftungsgeschäfts durch einen Notar
- Vornahme der erforderlichen Grundbucheintragen
- Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung gemäß den geltenden steuerrechtlichen Vorgaben
- Bei Gründung der eigenen Stiftung: Aufsetzung einer Satzung
- Aufsetzung eines Notarvertrags
- Eintragung ins Grundbuch
- Erstellung einer Zuwendungsbestätigung

Dieser Prozess dauert (abhängig von der Bearbeitung der zuständigen Ämter) ca. vier bis fünf Monate.

### 4. Was passiert nach der Übertragung auf die Malteser Stiftung?

Nach der Übertragung einer Immobilie übernimmt die Malteser Stiftung diese vollständig. Ohne Nießbrauch oder Wohnrecht wird sie je nach Bedarf weitervermietet, verkauft oder für soziale Projekte wie zum Beispiel betreutes Wohnen oder Wohngruppen genutzt. Dabei greifen wir auf unser breites Malteser Netzwerk und unsere Fachbereiche zurück.

### 5. Was ist der Unterschied zwischen Nießbrauch und Wohnrecht?

Der Nießbrauch ist ein grundbuchlich gesichertes umfassendes Nutzungsrecht an einer Immobilie, das der berechtigten Person erlaubt, das Objekt selbst zu bewohnen oder es zu vermieten und die daraus entstehenden Mieteinnahmen vollständig zu behalten. Gleichzeitig trägt die oder der Nießbrauchsberechtigte die laufenden Kosten zu den Instandhaltungen.

Das Wohnrecht ist das Recht, die Immobilie oder bestimmte Räume selbst zu bewohnen. Eine Vermietung ist hier grundsätzlich nicht erlaubt, es sei denn, sie wurde ausdrücklich vereinbart.

### 6. Wie viele Immobilien gehören derzeit zum Stiftungsvermögen der Malteser Stiftung, und wie viele Mieteinheiten umfassen sie insgesamt?

Zur positiven Entwicklung der Malteser Stiftung tragen Stifterinnen und Stifter bei, die zu Lebzeiten oder per Testament Immobilien an ihre jeweils eigenen Treuhandstiftungen oder direkt an die Malteser Stif-

tung übertragen. Es gehören aktuell 14 Immobilien mit rund 40 Mieteinheiten zum Stiftungsvermögen.

### 7. Welchen jährlichen Ertrag generieren die Immobilien, und wofür wird dieser verwendet?

Die Immobilien erzielen einen jährlichen Ertrag von rund 600.000 Euro, der zur Finanzierung wertvoller Malteser Dienste eingesetzt wird, beispielsweise für die Hospizarbeit, Besuchs- und Begleitdienste sowie Armuts- und Einsamkeitsprojekte, auch im Ausland.

#### GENUGTUUNG UND INNERE ZUFRIEDENHEIT DURCH IMMOBILIENÜBERTRAGUNG



„Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen nach Vollzug der Beurkundung der Übergabe meines Hauses und Grundstückes an Ihre Stiftung zu erklären, dass dieser Akt für mich nicht Verlust, sondern Genugtuung und innere Zufriedenheit bedeutet.“

Ich freue mich, dass das von uns mit viel Verzicht, Sparsamkeit und mit viel Eigenarbeit Geschaffene und in einem gutem Zustand Erhaltene nun – über unseren Tod hinaus – durch Ihr Werk armen und in Not geratenen Menschen helfen wird.“

Auszug aus einem Brief von Wilhelm W. t, Immobilienstifter

#### ZUR PERSON:

**Britta Berschik** verantwortet seit Herbst 2025 den Immobilienbereich der Malteser Stiftung. Nach ihrer Ausbildung zur Immobilienkauffrau in Aachen studierte sie Immobilien- und Betriebswirtschaft in Aberdeen, Schottland. Während ihrer 13-jährigen Tätigkeit bei einer der größten deutschen Versicherungen war sie an verschiedenen Standorten tätig – darunter Wien, München, Paris und Köln. Dort verantwortete sie die Steuerung von Wohn- und Gewerbeimmobilien im Direktbestand sowie von Fondsimmobilen. Zu ihren Aufgaben gehörten zudem die Betreuung und Koordination externer Hausverwaltungen, das laufende Budgetcontrolling, das Mietvertrags- und Flächenmanagement sowie die Steuerung von Mieterausbauten. Sie lebt mit ihrer Familie in der Kölner Südstadt.



## EINLADUNG NACH MÜNCHEN – PROJEKTTAG AM 16. APRIL 2026



Foto: Haus des Stiftens

Die Malteser Stiftung lädt ihre Stifterinnen und Stifter am 16. April 2026 nach München ein. Der Tag beginnt im Haus des Stiftens, wo Rechtsanwältin Corinna Zillich praxisnahe Einblicke in das Thema „Immobilien und Testament – Worauf es wirklich ankommt“ geben wird. Im Anschluss begrüßt die Malteser Diözesangeschäftsstelle München die Teilnehmenden zu zwei weiteren Impulsen: „Krisenresilienz im Katastrophenfall – wie wir Menschen stärken und schützen können“ & „Einsamkeit – DIE Herausforderung unserer Zeit“. Die Teilnahme ist kostenlos.



Foto: Malteser München

Der Projekttag bietet – neben wichtigen inhaltlichen Impulsen – die wertvolle Gelegenheit, persönlich miteinander ins Gespräch zu kommen.

Richten Sie Fragen und Anmeldung dazu gern an Michaela Krause unter der Telefonnummer 0221 9822-2324.

## MEHR RETTERINNEN



Foto: Malteser Schwalm-Eder-Kreis

Immer mehr Frauen wählen eine Ausbildung im Rettungsdienst. Bei den nordhessischen Maltesern im Schwalm-Eder-Kreis haben sich in den zurückliegenden Auswahlverfahren zum Notfallsanitäter sogar ausschließlich Kandidatinnen durchgesetzt. „Frauen treten im Auswahlprozess häufig strukturierter, informierter und motivierter auf“, berichtet Stephan Frühauf, Bereichsleiter Ausbildung im Malteser Rettungsdienst Hessen-Nord. Deshalb stellen Frauen dort mittlerweile fast die Hälfte der Beschäftigten. Auch, weil der Rettungsdienst für Frauen an Attraktivität gewinnt: Die moderne Notfallsanitäter-Ausbildung bietet mehr Verantwortung und klarere Entwicklungsperspektiven. Zudem werden Rahmenbedingungen und Teamkultur heute stärker berücksichtigt. Nicht zuletzt ziehen viele Frauen den abwechslungsreicheren Rettungsdienst beispielsweise der Pflege im Krankenhaus vor.

## „MITMACHEN VERBINDET“: MALTESER GEGEN EINSAMKEIT BEI JUNGEN MENSCHEN

Die Malteser starten 2026 das Modellprojekt „Mitmachen verbindet“, um Einsamkeit bei Jugendlichen zu verringern. Besonders betroffen sind 12- bis 17-Jährige, etwa durch Leistungsdruck, familiäre Belastungen oder eingeschränkte Teilhabe. An 18 Standorten entstehen neue Begegnungsräume außerhalb von Schule und Elternhaus, etwa mit Jugendcafés, Workshops, Ausflügen und Gesprächsangeboten. Ziel ist mehr Gemeinschaft und Engagement sowie Aufklärung über Einsamkeit.

## FÜR SIE GELESEN – UND EMPFOHLEN

### DIE FÜLLE DES LEBENS – 100 FRAGMENTE DES GLÜCKS

Alle reden vom Glück – und nicht wenige werden unglücklich, weil sie glauben, stets glücklich sein zu müssen. Wilhelm Schmid lädt dazu ein, diesen Gedanken loszulassen und das Glück im Kleinen zu entdecken, in „Fragmenten“, die gemeinsam eine Fülle des Lebens entstehen lassen – mit all seinen Brüchen und Widersprüchen. Mit feinem, zugewandtem Blick würdigt Schmid den Alltag: das Glück auf einem Stuhl zu sitzen, einen Regenmantel überzustreifen, ein gemeinsames Essen, ein Moment von Nähe. Auch Ärger, Einsamkeit und Verletzlichkeit haben darin ihren Platz. So entsteht ein wundervolles, tiefgründiges Buch, das zur Gelassenheit ermutigt und zeigt, wie viel Wärme im Gewöhnlichen liegen kann – als leise, tragfähige Form des Glücks.

© Suhrkamp Insel Taschenbuch Verlag, 978-3-458-68434-3, 2025, 167 Seiten



#### DER AUTOR

**Wilhelm Schmid**, (\*1953) lebt als freier Philosoph in Berlin. Er lehrte viele Jahre Philosophie an der Universität Erfurt und ist international als gefragter Vortragender tätig. Seine Arbeit verbindet philosophische Tiefe mit lebensnaher Erfahrung – auch aus der seelsorglichen Praxis. Als vielfach ausgezeichnete Autor hat er mit seinen Büchern Millionen von Leserinnen und Lesern erreicht und gilt als eine der prägenden Stimmen der zeitgenössischen Lebenskunst.

### DER SINN DES GEBENS – WARUM SELBSTLOSIGKEIT IN DER EVOLUTION SIEGT UND WIR MIT EGOISMUS NICHT WEITERKOMMEN

„Den Selbstlosen gehört die Zukunft“ – diese zentrale Einsicht stellt Stefan Klein ins Zentrum seines Buches. Anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zeigt er, dass Geben, Teilen und Fürsorge keine bloßen moralischen Ideale sind, sondern tragfähige Grundlagen für ein gelingendes Leben und eine solidarische Gesellschaft. Wer sich für andere einsetzt, handelt nicht gegen die eigene Natur, sondern im Einklang mit ihr. Stiften und Geben erscheinen so als zutiefst menschliche Haltungen: Sie stiften Sinn, stärken Gemeinschaft und wirken weit über den Moment hinaus – für andere und für uns selbst.

© Verlag: FISCHER Taschenbuch, ISBN: 978-3-596-17860-5, 336 Seiten



#### DER AUTOR

**Stefan Klein**, (\*1965) studierte Physik und analytische Philosophie in München, Grenoble und Freiburg. Als Autor möchte er Menschen für die faszinierende Wirklichkeit hinter wissenschaftlichen Erkenntnissen begeistern. Sein Buch „Die Glücksformel“ wurde ein internationaler Bestseller. Es folgten vielfach ausgezeichnete Werke, darunter „Der Sinn des Gebens“, das 2011 als Wissenschaftsbuch des Jahres geehrt wurde. Stefan Klein lebt und arbeitet als freier Schriftsteller in Berlin.

## PFARRER MARKUS POLDERS – STIFTUNGSFONDSGRÜNDER

Pfarrer Markus Polders wurde 1963 in Kevelaer geboren. Nach dem Abitur im Schwarzwald studierte er Philosophie und Theologie in Münster, Innsbruck und Rom und wurde 1991 zum Priester geweiht. Weitere Studien führten ihn zur Moraltheologie nach Passau sowie zur publizistischen Ausbildung an das ifp in München. Im Erzbistum Köln war er als Kaplan, Pfarrer, Definitor und Dechant tätig. Zudem ist er Mitglied im Priesterrat.

Als Ehrenconventualkaplan des Souveränen Malteserordens, Kaplan der Werke des Malteserorden in Deutschland und Diözesanseelsorger der Malteser im Erzbistum Köln ist Pfarrer Polders allen Bereichen der Malteser eng verbunden und verantwortet die Kapelle in Ehreshoven sowie in der Malteser Zentrale. Darüber hinaus engagiert er sich in der der Hospitalité Notre Dame de Lourdes und ist Geistlicher Beirat der Deutschen Hospitalité.

2025 hat er im Gedenken an seine Eltern den Maria und Wilhelm Polders Stiftungsfonds gegründet, der die Wallfahrten des Malteser Lourdes-Krankendienstes unterstützt.



Foto: Joachim Gies

**Wo sind Sie den Maltesern zum ersten Mal begegnet?**  
In meinem Elternhaus

**Was begeistert oder beeindruckt Sie an den Maltesern?**

Um mit der 1. Strophe des Liedes von Claus-Peter März zu antworten: „Hände, die schenken, erzählen von Gott...“.

**Wege zu helfen gibt es viele. Warum haben Sie sich für das Stiften entschieden?**

Weil ich so nachhaltig helfen kann: Nicht nur einmal, sondern dauerhaft – über meine Zeit hinaus – und dort, wo Hilfe langfristig benötigt wird.

**Gab es diesen einen besonderen Moment der Entscheidung, Stifter zu werden?**

Eigentlich nicht, das war ein intensiver Prozess der Reflexion.

**Auf was sind Sie stolz in Ihrem Leben, bzw. was war für Sie die wichtigste Station in Ihrem Leben?**  
Meine Berufung, im Weinberg Gottes arbeiten zu dürfen

**Was macht für Sie das Besondere an der Stiftungsgemeinschaft aus?**

Dass viele Einzelne gemeinsam Verantwortung übernehmen und ihre Kräfte bündeln – getragen von gemeinsamen Werten und dem Ziel, nachhaltig Gutes zu tun: „...weil Nähe zählt!“

**Was ist Ihre prägendste Erinnerung?**

Meine Priesterweihe in Rom

**Wer oder was hat Ihr Leben bereichert?**

Die Grotte von Massabielle in Lourdes

**Haben Sie eine Marotte, über die Sie selbst lachen können?**

Wenn ich auf mich schaue als das Problem, das vor dem Computer sitzt.

**Was schätzen Freunde besonders an Ihnen?**

Das müssen Sie meine Freunde fragen.



Foto: Karolina Kospzyk

Pilgerinnen und Pilger sowie Helfende der Malteser teilen auf der Lourdes-Wallfahrt Gemeinschaft, Unterstützung und Hoffnung.

**Womit verbringen Sie gern Ihre Zeit, wenn Sie nicht arbeiten?**

Gärtnern und als Single: Hausarbeit

**Was bringt Sie zum Lächeln?**

Das Gretchen, der Hund meiner Mitbewohnerin im Haus

**Für wen oder was werfen Sie auch einmal gute Vorsätze über Bord?**

Ich versuche meine Vorsätze einzuhalten.

**Was gibt Ihnen Inspiration oder Zuversicht?**

Der Glaube, die Treue und die Standhaftigkeit des Hl. Thomas Morus

**Welches Buch hat Sie berührt?**

Neben der Heiligen Schrift: „Petrus“ von Peter Berglar

**Welches Kunstwerk hat sie besonders angesprochen?**

Die „Pala d'Oro“ im Markusdom in Venedig

**Welches Lied bringt Sie zum Tanzen?**

„Du bes Kölle...“ von Tommy Engel

**Wen hätten Sie gerne mal als Gast?**

Dallas Jenkins – Erdenker, Produzent und Regisseur von „The Chosen“

**Gibt es etwas, wovon Sie schon länger träumen?**

Eine gemeinsame deutsche Malteserwallfahrt nach Lourdes – Pèlerinage National

**Was würden Sie Ihrem 20-jährigen Ich raten?**

„Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen“ (Don Bosco).

**Was gibt Ihnen Mut?**

Das Leben der Heiligen und Seligen als Vorbilder

**Was bedeutet Ihnen (Ihr) Glaube?**

Ein immer suchendes Herz – es geht himmelwärts

**Worauf freuen Sie sich in nächster Zeit besonders?**

Auf die internationale Lourdes-Wallfahrt des Malteserordens



Foto: Wolf Lex



Foto: Nyobaby Kalura

# Jetzt Zukunft mitgestalten: als Teil der Malteser Stiftungsgemeinschaft

***Danke!***



Foto: Lena Kірchner



Foto: Lena Kірchner



Foto: Malteser

Wir bedanken uns im Namen der Menschen, denen die Unterstützung zugutekommt, bei allen Spendenden, Stiftenden, Freunden und Förderern. Sie machen die Hilfe dort möglich, wo sie gebraucht wird! Wir sind stolz, Sie an unserer Seite zu wissen, und wünschen Ihnen von Herzen, dass Sie selbst teilhaben am Segen Ihrer Hilfe.

#### **BANKVERBINDUNGEN**

**Für Spenden:** SozialBank AG, München  
IBAN: DE23 3702 0500 0008 8691 07  
BIC: BFSWDE33XXX

**Für Zustiftungen:** HypoVereinsbank München  
IBAN: DE81 7002 0270 0667 3259 94  
BIC: HYVEDEMMXXX